



Foto: monkeybusinessimages | istock

BESCHÄFTIGUNG VON FLÜCHTLINGEN

Sächsische Firmen machen Angebote

Die betriebliche Integration von Flüchtlingen ist ein Langzeitprozess. Gemeistert werden kann dieser am ehesten in einer Partnerschaft von Betrieb und Berufsschule sowie durch ein unterstützendes Netzwerk. Informationen dazu gibt die IHK in einer Veranstaltungsreihe, deren Auftakt jetzt in Dresden war und die im zweiten Halbjahr auch in den Landkreisen angeboten wird.

Die Beschäftigung von Flüchtlingen ist eines der zentralen Themen der Arbeitsmarktpolitik. Die IHK-Veranstaltung »Sächsische Unternehmen integrieren Flüchtlinge«, die am 24. April in Dresden stattfand, war der Auftakt einer Veranstaltungsreihe für Unternehmen im Rahmen des Bundesprogramms »Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen bei der passgenauen Besetzung von Ausbildungsplätzen so-

wie bei der Integration von ausländischen Fachkräften – Willkommenslotsen«. Jetzt laufen die Vorbereitungen dafür, dass diese Veranstaltung in der zweiten Jahreshälfte auch in den Landkreisen des Kammerbezirks angeboten werden kann.

In seiner Begrüßung zur Auftaktveranstaltung verwies IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Detlef Hamann darauf, dass die Wirtschaft zur Integration Geflüchteter bereit sei, aber auch Erwartungen gegen-

über der Politik habe. Drei wesentliche Faktoren sind mit einem Erfolg gekoppelt: sprachliche Ausbildung, Ausbildungsreife und die Sicherheit des Aufenthaltes entsprechend der »3+2-Regelung« im Integrationsgesetz.

Die Beschäftigung von Flüchtlingen sei derzeit eines der zentralen Themen der Arbeitsmarktpolitik. Das brachte auch Petra Köpping, Sachsens Staatsministerin für Gleichstellung und Integra-

tion, in ihrem Grußwort zum Ausdruck. Sie danke den Unternehmern für das Engagement und die große Integrationsbereitschaft.

Mehr als 30 Unternehmen und Institutionen, mehrheitlich aus dem Großraum Dresden, hatten im Vorfeld ihr Interesse bekundet, Flüchtlingen eine berufliche Zukunft zu geben. Eine vorab, in Vorbereitung der Veranstaltung durchgeführte Umfrage ergab eine Vielzahl von Angeboten für Praktika, Einstiegsqualifizierungen sowie für die duale Berufsausbildung unter anderem in den Branchen IT und Technik, Gastronomie/Hotellerie, Bau sowie Handel. Um passende Bewerber zu finden, hat die Willkommenslotsin der IHK Dresden, Marion Reich, einen Pool von Bewerbern aufgebaut, die aus Unternehmersicht die erforderliche Ausbildungsreife und Motivation sowie ausreichend Deutschkenntnisse mitbringen.

Es ist eine enorme Herausforderung für die Unternehmen, Geflüchtete an die Erfordernisse des Ausbildungs- und Ar-

beitsmarktes heranzuführen. Sie kommen aus völlig unterschiedlichen Bildungssystemen, mit oder ohne erworbene Fertigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen oder Kenntnisse der Gesellschaftsordnung in Deutschland – und sie in Ausbildung oder Arbeit zu integrieren, ist ein Kraftakt für alle Beteiligten.

Gibt es Konzepte, die es den jungen Flüchtlingen ermöglichen, nach Verlassen der Vorbereitungsklassen an den Berufsschulen bzw. der Sprach- und Integrationskurse zeitnah Praxisbedingungen kennenzulernen und Deutschkenntnisse zu festigen? Zumindest gibt es mit Berufsvorbereitungsjahr, Berufsgrundbildungsjahr und überbetrieblicher Ausbildung gute Erfahrungen aus Zeiten der großen Nachfrage nach Ausbildungsplätzen. Die Erwartung, dass ohne zusätzliche Förderprogramme ausschließlich die Unternehmen die Integration kurzfristig vorantreiben können, kann – realistisch betrachtet – nicht erfüllt werden.

In der Podiumsdiskussion wurde deutlich, dass aus Sicht der Unternehmen zum

Festigen der Fachsprache in der Einstiegsqualifikation bzw. in der Ausbildung dringend Unterstützung durch Sprachförderung erforderlich ist, um den hohen Anforderungen im Lehrbetrieb und in den Berufsschulen gerecht zu werden. Dagegen seien die Realisierung praktischer Aufgaben und die Verständigung im Arbeitsteam weniger problematisch.

Die anschließenden Gesprächsrunden nutzten die Unternehmer zur Klärung rechtlicher Fragen rund um den Status von Flüchtlingen und der Möglichkeiten einer Einstiegsqualifizierung bzw. Berufsausbildung.

Die betriebliche Integration der geflüchteten Menschen bleibt ein Langzeitprozess und kann nur in der Partnerschaft von Betrieb und Berufsschule sowie durch ein unterstützendes Netzwerk erfolgreich gemeistert werden. Auch deshalb wird es in den Landkreisen des Kammerbezirks der IHK Dresden in den nächsten Monaten Folgeveranstaltungen zu diesem Thema geben.

(M.R./R.E./M.M.) ●



Bild oben links: In einer Podiumsrunde wurden Fragen der Unternehmerschaft diskutiert. Bild oben rechts: Die IHK-Veranstaltung am 24. April in Dresden war der Auftakt einer Veranstaltungsreihe, die auch in den Landkreisen angeboten wird. Bild unten links: Unternehmer informierten sich über die Möglichkeiten der Beschäftigung von Flüchtlingen und diskutierten die damit verbundenen Herausforderungen. Bild unten Mitte: Petra Köpping, Sachsens Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, dankte den Firmen für ihre Bereitschaft zur Integration von Flüchtlingen in die Arbeitswelt. Bild unten rechts: IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Detlef Hamann verwies darauf, dass die Wirtschaft zur Integration Geflüchteter bereit sei, aber auch Erwartungen gegenüber der Politik habe.



Die Unterstützer des Antrags auf den Titel »Fairtrade-Stadt« aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft vor dem Dresdner Rathaus.

AUSZEICHNUNG

Dresden handelt fair

Der Stadt Dresden wurde am 11. Mai vom TransFair e.V. der Titel »Fairtrade-Stadt« für ihr Engagement im Bereich fairer Handel und damit für den Einsatz für eine gerechtere Welt überreicht. Bereits über 1.100 Städte weltweit tragen diesen Titel.

Die Titelverleihung fand im Foyer des Ratsplenarsaals mit einer anschließenden fairen Vesper statt. Die Initiative informierte über Handlungsmöglichkeiten für jeden Einzelnen im Bereich fairer Handel und stellte ihre weiteren Ideen vor. Daneben wurden auch einige zen-

trale Akteure und Projekte des fairen Handels benannt.

In Dresden verwenden bereits über 30 Gastronomiebetriebe fair gehandelte Produkte, weit über 100 Geschäfte vertreiben Waren mit entsprechenden Siegeln. Aber auch viele andere Projekte tragen zum fairen Handel bei. So wird in drei Schulen, fünf Kirchgemeinden und in vielen Vereinen fair gehandelter Kakao getrunken. Der Oberbürgermeister bietet seinen Gästen fair gehandelten Kaffee und Tee an. All diese Akteure bekennen sich und setzen ein Zeichen für fairen Handel. Damit wurde der Titel möglich. Weitere Information rund um das Thema sind unter www.dresden-fairwandeln.de zu finden. (Mer./M.M.) ●



Foto: Essel Deutschland

Ende März nahm Essel Deutschland eine neue Tubenanlage in Dresden in Betrieb.

INVESTITION

Tubenhersteller erweitert Produktion

Mit der Inbetriebnahme einer weiteren modernen Tubenanlage hat die Essel Deutschland GmbH & Co. KG, ein Unternehmen von Essel Propack, das erste Quartal 2017 erfolgreich beendet. Durch die steigende Nachfrage nach sächsischen Tuben investierte das Unternehmen zum Jahresende einen mittleren Millionenbetrag in eine neue Tubenlinie, mit der 250 Tuben pro Minute produziert werden können. »Mit der neuen Tubenanlage ist es uns möglich, Schwankungen der Nachfrage besser auszugleichen, effizienter und mit weniger Rüstaufwand zu produzieren sowie weiteres Wachstum abzusichern und Kapazitäten für andere Formate wieder besser zu nutzen«, so Geschäftsführer Matthias Lütke-meier.

Essel Deutschland fertigt in Dresden Tuben für europäische Kunden der Branchen Kosmetik, Zahnpflege, Lebensmittel, Haushalt und Pharmazie. Jährlich werden hier von etwa 165 Mitarbeitern mehr als 250 Mio. Tuben produziert. (Sta.) ●

ORT FÜR GRÜNDERGEIST

Eine Dresdner Start-up-Szene wie in Berlin?

Am 3. Mai fiel der Startschuss für ein ehrgeiziges Projekt in Dresden. Auf dem Gelände eines ehemaligen Postgebäudes in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof hat eine privatwirtschaftliche Initiative einen sogenannten Impact Hub gegrün-

det. Dort können sich von nun an junge Gründer zu günstigen Konditionen in eine Bürogemeinschaft einmieten und an ihren Ideen tüfteln. Insgesamt stehen auf rund 700 qm über 70 Arbeitsplätze zur Verfügung. Die Idee dahinter ist, dass Start-ups aus unterschiedlichen Branchen sich so leichter vernetzen und dadurch wiederum Anregungen für ihr eigenes Geschäftsmodell finden können.

Im Beisein von Wirtschaftsminister Martin Dulig und Dresdens Oberbürgermeister Dirk Hilbert würdigte IHK-Präsident Dr. Günter Brunsch in seinem Gruß-

wort die Bedeutung einer innovativen Gründerszene im Freistaat. So seien die Start-ups von heute das Schwungrad der Wirtschaft von morgen. Und auch explizit für Sachsen und Dresden sei die Eröffnung des Impact Hubs ein Gewinn: »Wir wollen nicht, dass junge, kreative Sachsen nach München oder Berlin abwandern, weil sie glauben, dort bessere Bedingungen für ihre innovativen Geschäftsideen zu finden. Nein, wir können ihnen nun auch bei uns in Dresden einen Ort zeigen, wo sie ihren Gründergeist verwirklichen können«, so Dr. Brunsch. (M.J.) ●

NACHHALTIGKEIT IM HANDEL

IHK-Präsident übergibt EMAS-Urkunde

Am 28. April veranstaltete die Konsum Dresden eG in ihrem Junior-Markt einen Aktionstag rund um das Thema Nachhaltigkeit. Wichtiger Höhepunkt war dabei die Übergabe der EMAS-Urkunde durch den Präsidenten der IHK Dresden, Dr. Günter Bruntsch.

Ein Umweltmanagementsystem nach der europäischen EMAS-Verordnung ist das Premium-Label der EU, das Unternehmen und Organisationen jeder Größe und Branche dabei unterstützt, in Eigenverantwortung ihre Umweltleistung zu verbessern. EMAS-

Organisationen stellen sämtliche Bereiche des Umweltschutzes auf den Prüfstand – Energie, Material, Abfall, Wasser, Emissionen, biologische Vielfalt – und machen damit ihre Umweltleistungen transparent und vergleichbar.

Die IHK Dresden hat im November 2016 neun Standorte der Konsum Dresden eG erstmalig in das europäische EMAS-Register eingetragen. Jetzt wurde die Urkunde für die acht Konsum- und Frida-Märkte sowie die Konsum-Zentrale an Vorstand Roger Ulke übergeben. Es handelt



Foto: IHK Dresden

IHK-Präsident Dr. Günter Bruntsch (r.) übergibt an Konsum-Vorstand Roger Ulke die EMAS-Urkunde.

sich bei diesen Objekten um eigene Immobilien der Genossenschaft, welche baulich verändert werden können, um den Anforderungen einer EMAS-Registrierung zu entsprechen.

Ende 2016 waren 1.225 deutsche Organisationen im EMAS-Register eingetragen, die Konsum Dresden eG ist das erste sächsische Einzelhandelsunternehmen, das diesem hohen Anspruch gerecht wird. (C.R.) ●

ANZEIGE



Dipl.-Kfm. Jens Matthias
Steuerberater
Heidenau und Dresden

Fachberater für Sanierung
und Insolvenzverwaltung
(DStV e.V.)

Kanzlei:
SGK
Künzel Schmidt & Partner
Steuerberatungsgesellschaft

Tel.: 03529/56610
steuerberater@sgk-dresden.de
www.sgk-dresden.de

Sind Ihre Verlustvorträge gerettet?

Das Bundesverfassungsgericht hat ganz aktuell (BVerfG; Beschluss vom 29.3.2017 – 2 BvL 6/11) den Gesetzgeber bzgl. der steuerlichen Handhabung von Verlustvorträgen bei Kapitalgesellschaften deutlich in die Schranken gewiesen.

Hintergrund ist die derzeitige Regelung im § 8c Satz 1 Körperschaftsteuergesetz (KStG) bzw. neu § 8c Abs. 1 Satz 1 KStG, welche den anteiligen Untergang der aufgelaufenen Verluste bei Gesellschafterwechsel betrifft. Werden innerhalb von fünf Jahren unmittelbar oder mittelbar mehr als 25 Prozent des gezeichneten Kapitals an einer Kapitalgesellschaft übertragen oder liegt ein vergleichbarer Sachverhalt vor (**schädlicher Beteiligungserwerb**), kann die Kapitalgesellschaft die bis dahin nicht ausgeglichenen oder abgezogenen negativen Einkünfte derzeit nicht mehr abziehen, soweit sie rechnerisch auf den übertragenen Anteil entfallen.

Gehen also innerhalb von fünf Jahren z. B. 30 Prozent der Gesellschaftsanteile auf einen Erwerber über, gehen damit 30 Prozent der bis zum Übertragungstichtag verbleibenden Verlustvorträge unter. Werden mehr als 50 Prozent übertragen, sind die Verlustvorträge sogar ganz verloren.

Das Bundesverfassungsgericht sieht darin einen **Verstoß** gegen Artikel 3 Abs. 1 Grundgesetz. Dieser Artikel bindet den Gesetzgeber an den Grundsatz der Steuergerechtigkeit, wonach die Besteuerung an der wirtschaftlichen Leistungs-

fähigkeit auszurichten ist. Nach Ansicht des BVerfG kann es für die Übertragung von Beteiligungen an einer Verlustgesellschaft vielfältige Gründe geben, die nicht regelmäßig darin bestehen, die Verluste für ein anderes Unternehmen des neuen Anteilseigners nutzbar zu machen. Mit dem o. a. Beschluss ist der Gesetzgeber aufgefordert, bis zum 31.12.2018 rückwirkend für die Zeit vom 1.1.2008 bis 31.12.2015 den festgestellten Verfassungsverstoß zu beseitigen. Erfolgt dies nicht, ist diese Regelung rückwirkend nichtig.

Ab dem Jahr 2016 ist mit § 8d KStG (Fortführungsgebundener Verlustvortrag) eine Ergänzung zu § 8c KStG vorgenommen worden, so dass das Veranlagungsjahr 2016 und die Folgejahre von dem Beschluss nicht erfasst sind.

Praxistipp:

Es gilt somit abzuwarten, ob der Gesetzgeber bis zum 31.12.2018 reagiert und die geforderte Abhilfe schafft. Bis dahin sollten die Verlustfeststellungsbescheide der Jahre bis 2015 offen gehalten werden bzw. sichergestellt sein, dass diese hierzu einen Vorläufigkeitsvermerk gem. § 165 Abs. 1 AO enthalten.



Der Kulturpalast empfängt nach Sanierung und Umbau wieder die Dresdner und ihre Gäste.

ter Nachbarschaft zum Kulturpalast; jetzt verlegte es seinen Stammsitz vom Sternplatz in die neue Spielstätte.

Nach 40 Jahren Nutzung des Kulturpalastes hatte der Stadtrat 2008 die Modernisierung des 1969 eröffneten Hauses beschlossen. Dazu wurde ein europaweiter Architektenwettbewerb durchgeführt. Die Jury wählte den Entwurf des Berliner Büros »gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner« einstimmig als ersten Preis aus. Im Januar 2010 begannen die Planungen für den Umbau, 2013 starteten die Bauarbeiten.

Aus Anlass der Wiedereröffnung zeigt das Stadtmuseum Dresden bis zum 17. September eine Sonderausstellung zur komplexen Geschichte und Nutzung des Baus. Präsentiert werden sowohl die ersten gigantischen Turmhauspläne und die Umbautwürfe und -debatten sowie die künstlerische Ausstattung. Neue und historische Architekturmodelle, Gemälde, künstlerische Entwürfe in Bronze, Kostüme, Zeichnungen, Fotografien, Filme und vieles mehr lassen die Baugeschichte, die Kunst am und im Kulturpalast und das breite Veranstaltungsprogramm der Vergangenheit wieder lebendig werden. Ein reiches Begleitprogramm widmet sich verschiedenen Einzelaspekten und führt in die Stadt. (Kal./M.M.) ●

WIEDERERÖFFNUNG

Ein Palast für die Kultur

Der Dresdner Kulturpalast im Herzen der Stadt empfängt seit dem 28. April wieder seine Gäste. Eröffnet wurde er an diesem Tag mit einem großen Festakt. Knapp fünf Jahre lang wurde das Haus am Altmarkt für rund 100 Mio. Euro umgebaut und saniert. Heute beherbergt der Palast einen modernen Konzertsaal mit 1.800 Plätzen, die Zentralbibliothek der Städtischen Bibliotheken sowie einen neuer Spielort für

das Dresdner Kabarett-Theater »Die Herkuleskeule«.

Der neue Kulturpalast versteht sich als kulturelles Zentrum der Stadt. Der aufwendig umgebaute Konzertsaal will mit seiner Akustik und architektonischen Qualität internationalen Ansprüchen genügen. Die Zentralbibliothek auf 5.000 qm vereint Haupt-, Musik- und Jugendbibliothek in exponierter Lage und bildet ein Kommunikationszentrum im neuen Kulturpalast. Das bekannte Kabarett »Herkuleskeule« begann seine Karriere 1961 in den Kellerräumen der zerstörten Frauenkirche auf dem Neumarkt in direk-

Foto: gmp Architekten

— ANZEIGE —

DT Steuerberatungsgesellschaft Abt & Kaden Partnerschaft

Kompetenter und zuverlässiger Partner seit mehr als 25 Jahren

Arnold Langos | Steuerberater

Roxane Finn-Mitzschke | Steuerberaterin

Gerald Schulze | Steuerberater
Fachberater für Internationales Steuerrecht

01277 Dresden
Bodenbacher Straße 143
☎ 0351 259010

 **FACHBERATERIN**
für Unternehmensnachfolge
(DStV e.V.)

www.dt-steuer.com



sächsische schweiz-osterzgebirge ●



Foto: agra 2017

Mit Blumen und Innovationspreis: Lutz Fleck, Geschäftsführer der FAE Elektrotechnik GmbH & Co. KG (z.v.r.), auf der Forstwirtschaftsmesse agra. Gratulanten sind Sachsens Umweltminister Thomas Schmidt (r.), Landesforstpräsident Prof. Dr. Hubert Braun (l.) und der Leiter des Forstbezirkes Leipzig, Andreas Padberg.

AUSGEZEICHNET

Innovationspreis für mobile Stromeinheit aus Heidenau

Die Heidenauer Firma FAE Elektrotechnik GmbH & Co. KG wurde am 4. Mai auf der Land- und Forstwirtschaftsmesse agra 2017 in Leipzig mit dem Innovationspreis für ihren umweltfreundlichen Stromerzeuger ausgezeichnet. Die mobile Versorgungseinheit produziert Elektroenergie auf Basis einer Brennstoffzelle. Fast geräuschlos und ohne Schadstoffe liefert das Gerät für 230V-Verbraucher dauerhaft bis zu ein Kilowatt elektrische Leistung (3 kW für bis zu zehn Minuten). Auch Zwölf-V-Akkumulatoren können von dem Brennstoffzellensystem geladen werden. Das Gerät eignet sich besonders für den Einsatz in Naturschutzgebieten, in denen es auf geräusch- und abgasarmen Arbeiten ankommt.

Die FAE Elektrotechnik wurde 1992 gegründet – anfangs ein Zwei-Mann-Unternehmen, heute ein mittelständischer Betrieb mit über 130 Mitarbeitern. Das Unternehmen betreut Stark- und Schwachstromanlagen im Industrie- und Gewerbebau. Mit ihrem Leistungsprofil von der Planung und Konzipierung über die Installation bis hin zu Service und Wartung der kompletten Anlagen präsentiert sich das Unternehmen im IHK-



Foto: FAE

Ausgezeichnet: Die mobile Stromversorgungseinheit liefert umweltfreundlichen Strom.

Umweltfirmen-Informationssystem UMFIS und steht damit unter www.umfis.de für die Geschäftskontaktvermittlung zur Verfügung. Zum Portfolio gehören weiterhin Elektroenergieverteilungen und Steuerschranke sowie Dienstleistungen rund um das Thema Niederspannungsverteilung sowie Schalt- und Steuerungstechnik. (Bem./M.M.) ●

Export-Know-how im Abo!

Die Zeitschrift *Außenwirtschafts-nachrichten* ist Ihre Informationsquelle zu außenwirtschaftlich relevanten Themen.



- 10 x im Jahr
- Kompakte Informationen
- Konkrete Praxistipps

Weitere Infos unter:
www.dresden.ihk.de/awn

Für Mitglieder der sächsischen Industrie- und Handelskammern ist das Abo kostenfrei.

Chefredaktion und Bestellannahme:

Christin Hedrich
Telefon: 0351 2802-185
E-Mail: hedrich.christin@dresden.ihk.de



Die Sächsischen Industrie- und Handelskammern



WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG SACHSEN



Ein Holztransport um 1923 mit dem »Lanz Bulldog«.



Firmengründer Gustav Brückner legte 1917 den Grundstein des heutigen Unternehmens.

Fotos: Brückner

FIRMENGESCHICHTE

Containerdienst in Weinböhla begeht 100-jähriges Jubiläum

Der von Konrad Brückner geführte Containerdienst Brückner in Weinböhla begeht in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Den Grundstein der Unternehmung legte Gustav Brückner im Jahr 1917. Der Großvater des heutigen Inhabers übernahm die Firma von Alfred Brückner, der seinerzeit noch mit Tierkarren Aschgruben entleerte, und baute es zu einem Fuhrgeschäft aus. In den folgenden Jahren gelang es ihm, das Unternehmen schrittweise als Transport- und Schrotthandel zu etablieren. Zusätzlich wurde noch Sand aus der firmeneigenen Sandgrube vertrieben. Im Januar 1975 übernahm Konrad

Brückner die Geschicke der Firma. Bereits seit 1995 arbeitet auch Sohn Sven-Conny Brückner im Unternehmen. Damit bleibt der Betrieb auch in Zukunft in Familienhand.

Neben dem Fuhrbetrieb und dem Containerdienst führt das Unternehmen Abbrucharbeiten durch und handelt mit Baustoffen sowie recyclingfähigen Materialien. Im Unternehmen sind zurzeit 20 Mitarbeiter an zwei Standorten beschäftigt. Die Industrie- und Handelskammer Dresden gratuliert Konrad Brückner zum Jubiläum; sie wünscht ihm, seiner Familie und dem Unternehmen für die Zukunft alles Gute. (P.S./M.M.) ●

TERMIN VORMERKEN!

Unternehmerinnentag 2017 in Gröditz

Zum 7. Unternehmerinnentag im Landkreis Meißen treffen sich erfolgreiche und engagierte Unternehmerinnen am **13. Juni in Gröditz**. Im Fokus steht an diesem Tag die Gesundheit von Chef und Mitarbeitern als Erfolgsgarant für die Gesundheit des Unternehmens.

In Zeiten von Globalisierung und dynamischen Veränderungen in der Wirtschaft ist es besonders wichtig, psychische Widerstandsfähigkeit und Belastbarkeit aufzubauen. Negativer Stress und Überlastung schränken die Leistungsfähigkeit ein und können erfolgshemmend sein. Doch mit den richtigen Methoden kann erlernt werden, wie aus negativen Erlebnissen dennoch Kraft zu schöpfen ist und wie mit Willenskraft und Motivation positive Veränderungen hervorgerufen werden können. Passend dazu das Programm der Veranstaltung:

»Chefsensibilisierung – Erkennen und Nutzen von Strategien im Alltag für Chef und Mitarbeiter« ist der Titel des Vortrags von Lars Arnold. Nach der Kaffeepause präsentiert Beate Hofmann »Aufstehen statt aufgeben – wie starke Frauen die Kraft der Resilienz nutzen können«.

Auch in diesem Jahr wird wieder ein Speed-Dating für die Unternehmerinnen stattfinden. Dabei bleiben stets nur wenige Minuten, bis der Gong ertönt. Genügend Zeit aber, um sich ein Bild von seinem Gegenüber zu machen und auch erste Informationen über das eigene Unternehmen zu vermitteln. Im Anschluss daran gibt es dann ausreichend Gelegenheit, sich weiter auszutauschen, Kontakte zu knüpfen, sich miteinander zu vernetzen und die Inhalte aus den interessanten Vortragsthemen zu diskutieren.

(H.Ho.) ●



Beim Speed-Dating auf dem Unternehmerinnentag lernen sich Wirtschaftspartner schnell und unkompliziert kennen. Das Bild ist vom Treffen im vergangenen Jahr.

Foto: IHK Dresden



Foto: J. Grossmann/MGO

Die offizielle Auslobung des Oberlausitzer Unternehmerpreises mit Birgit Weber, Beigeordnete Landkreis Bautzen, Egbert Petrick, Geschäftsführer der PEWO Energietechnik GmbH, und Bernd Böhlke, Wirtschaftsförderung Landkreis Görlitz (v.r.n.l.).

OBERLAUSITZER UNTERNEHMERPREIS 2017

Fachkräftenachwuchs als zentrales Thema

Der Oberlausitzer Unternehmerpreis (OLUP) der Landkreise Bautzen und Görlitz steht für die Anerkennung und Förderung von Unternehmern, deren Firmenphilosophie überzeugt, die sich durch unternehmerischen Erfolg auszeichnen und sich regional engagieren. »Wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Der Mut, gewohnte Pfade zu verlassen und Hindernisse durch Anstrengungen zu überwinden, schafft neue Blickwinkel, neue Möglichkeiten und führt letztendlich zu erfolgreichem Unternehmertum«, ist Birgit Weber, Beigeordnete des Landrates Bautzen, überzeugt. Sie bezieht sich damit auf den zu verleihenden Pokal, eine Bronze-Steinguss-Skulptur der Künstlerin Luise Kött-Gärtner.

In der diesjährigen Ausschreibung steht das Thema Fachkräftenachwuchs im Zentrum. Gesucht werden Beispiele



und gute Erfahrungen in Bezug auf die Fragen: Wie gelingt es den Unternehmen, junge Leute zu gewinnen? Welche Aktivitäten und Initiativen erweisen sich dabei als erfolgreich und wie kann das Thema Wirtschaft in den Schulalltag und Unterricht eingebracht werden? Aufgrund dieser Fokussierung wurde die Jury um einen Vertreter der Sächsischen Bildungsagentur/Regionalstelle Bautzen erweitert.

Das Bewerbungsformular und weitere Informationen stehen unter www.oberlausitz.com/oberlausitzer-unternehmerpreis. Die Bewerbungs- und Nominierungsvorschläge sind bis zum 30. Juni schriftlich bei der Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH (MGO) einzureichen. Die feierliche Preisverleihung wird am 2. September im Rahmen des Tages der Sachsen in Löbau stattfinden. (Bud./H.K.) ●



SAVE THE DATE



3. MITTELDEUTSCHER ERNÄHRUNGSGIPFEL

„KEIN MORGEN OHNE HEUTE“
Ressourcen, Trends und neue Märkte

Dienstag, 24. Oktober 2017
Erlwein-Capitol
Ostrapark Dresden



www.mitteldeutscher-ernaehrungsgipfel.de

MITTELDEUTSCHER ERNÄHRUNGSGIPFEL 2017

Eine Veranstaltung der Länder
Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt



Foto: S. Kaufürst

Die Sängerin, Kabarettistin und Moderatorin Kathy Leen unterhält zum Sommerfest mit ihrem Programm »Sächsische Erfindungen«.

SOMMERTREFF DER WIRTSCHAFT

Einladung nach Schmochtitz

Die IHK-Geschäftsstellen Bautzen und Kamenz und die Handwerkskammer Dresden laden ihre Unternehmer zum zweiten gemeinsamen »Sommertreff der Wirtschaft im Landkreis Bautzen« ein. Am **24. August** ab 18.00 Uhr können die Gäste auf dem Gelände des Bischof-Benno-Hauses in Schmochtitz gemeinsam mit Vertretern aus Wirtschaft, Verwaltung und Regionalpolitik einen stimmungsvollen Sommerabend im reizvollen Ambiente des traditionsreichen Standortes verbringen. Neben kulinarischen Delikatessen steht auch ein kulturelles Highlight auf dem Programm: Die Sängerin, Kabarettistin und Moderatorin Kathy Leen präsentiert ihre Sicht auf »Sächsische Erfindungen« mit ihrem stimmungs- und humorvollen Programm. So erwartet die Teilnehmer ein kurzweiliger und anregender Abend. Weitere Infos zum Bischof-Benno-Haus und zu Kathy Leen stehen im Internet unter www.benno-haus.de bzw. unter www.kathy-leen.de. Anmeldungen für den Abend nimmt die IHK-Geschäftsstelle Bautzen entgegen. (R.L./H.K.) ●

IHK-NACHFOLGETAG IN KAMENZ

Kaufpreis finden und finanzieren

Der längste Tag des Jahres ist IHK-Nachfolgetag – am **21. Juni** gibt es in **Kamenz** wichtige Informationen und Anregungen für den Generationswechsel in der Unternehmensspitze. Beim Thema Unternehmensnachfolge, beim Erwerb oder der Beteiligung an einem Unternehmen sollten die Firmenchefs wissen, welchen Wert das eigene Unternehmen bzw. das potenzielle Investitionsobjekt hat. Die Unternehmensbewertung ist äußerst komplex und in der Höhe des Kaufpreises liegt häufig ein Grund für Differenzen zwischen dem Altinhaber und dem Nachfolger. Die Informationsveranstaltung, die am 21. Juni ab 17 Uhr in Kamenz im Hotel Stadt Dresden (Weindiele) stattfindet, setzt genau hier an.

Die Experten erläutern die Herangehensweise, wie der »faire Wert« eines Unternehmens ermittelt werden kann. Sie informieren über wichtige Grundlagen und über die Einflussfaktoren einer Bewertung sowie die bestehenden Möglichkeiten für den Käufer zur Finanzierung eines Unternehmenskaufes. Als Referent und Gesprächspartner dazu wird Simon Leopold, Geschäftsführer der ABG Consulting-Partner GmbH & Co. KG Dresden, erwartet. Die Referentin für Unternehmensnachfolge der IHK Dresden, Grit Fischer, spricht zu den vielfältigen Herausforderungen einer Unternehmensnachfolge und Jan Thoss, Geschäftsführer der Tittel Drahtwarenfabrik GmbH Großröhrsdorf, berichtet über



Foto: Skeleton Technologies GmbH

Estlands Ministerin für Unternehmertum und Informationstechnologie, Urve Palo (li.), und Ministerpräsident Stanislaw Tillich (re.) wurden als Ehrengäste zur Eröffnung der neuen Produktionsanlage von Taavi Madiberk, Geschäftsführer der Skeleton Technologies GmbH, in Großröhrsdorf begrüßt.

NEUANSIEDLUNG IN GROSSRÖHRSDORF

Junge Esten investieren 6,2 Mio. Euro

Das Unternehmen Skeleton mit Sitz in der estnischen Hauptstadt Tallinn hat kürzlich die Produktion in Großröhrsdorf aufgenommen. Zur offiziellen Eröffnungs-

feier mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft würdigte Ministerpräsident Tillich die Entscheidung des Unternehmens für diesen Standort. Auch die Bürgermeiste-

IHK Ihr Ansprechpartner

IHK-Geschäftsstelle Bautzen
 Fax: 03591 3513-20
service.bautzen@dresden.ihk.de

bautzen wirtschaft und region ●

seine Erfahrungen bei der erfolgten Unternehmensübernahme. Das Best-Practice-Beispiel für die gelungene Nachfolge soll dazu motivieren, die eigene Gründung oder Übernahme eines Unternehmens weiter voranzutreiben. Es soll Anregungen geben und Mut machen, den Schritt in die Selbstständigkeit zu gehen und gleichzeitig die Überwindung möglicher Hürden von vornherein gut vorzubereiten. Jan Thoss übernahm im Jahr 2016 die Tittel Drahtwarenfabrik GmbH Großröhrsdorf, die sich seit dem Jahr 1990 erfolgreich am Markt behauptet hatte.

Nach der Diskussion und dem sich anschließenden Imbiss bietet Kamenz noch ein kulturelles Highlight: Die Stadt lädt an diesem Abend auf den Straßen und in den Gaststätten auch zur »fete de la musique« ein, so dass die Teilnehmer die Nachfolge-Veranstaltung mit einem anschließenden kulturellen Erlebnis verbinden und den längsten Tag im Jahr genießen können. Anmeldungen zum IHK-Nachfolgetag nimmt die IHK-Geschäftsstelle Kamenz entgegen. (T.-S./H.K.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Gudrun Thieme-Schmidt
Tel. 03578 3741-13
thieme-schmidt.gudrun@dresden.ihk.de

rin von Großröhrsdorf, Kerstin Ternes, freute sich über diese Neuansiedlung.

Das Unternehmen Skeleton Technologies GmbH stellt auf 2.200 qm angemieteter Fläche Energiespeicher – sogenannte Ultrakondensatoren mit deutlich höherer Leistungsfähigkeit als herkömmliche Speicher – her. Diese Ultrakondensatoren können Energie sehr schnell speichern und wieder abgeben. Als superschneller elektrischer Leiter bieten sie eine bis zu zweimal höhere Energiedichte als vergleichbare Produkte und sind zugleich stabil und biegsam. Grundlage ist die Verwendung von sogenanntem porösen Kohlenstoff, dem »curved graphene«. Das ultradünne Material ähnelt unter dem Mikroskop einem Skelett, was den Namen des Unternehmens erklärt. Bis zu vier Millionen Ultrakondensator-Zellen können pro Jahr im neuen Werk gefertigt werden.

Besonders in der Autoindustrie und in der Luftschifffahrt ist der Einsatz der Ultrakondensatoren gefragt, denn diese können bei der Fahrt Bremsenergie aufnehmen und später als Elektroenergie wieder abgeben bzw. die nötige Energie für Manövrieren, Starten und Landen liefern. Die Speicher können darüber hinaus weltweit eingesetzt werden, um Netzschwankungen in der Energieversorgung auszugleichen.

Ein Kriterium für die Standortwahl sei die Nähe zur Technologieregion Dresden und die damit verbundene ausreichende Anzahl qualifizierter Arbeitskräfte gewesen, teilte das Unternehmen mit. Aus den aktuell 20 sollen bis zum Jahr 2019 etwa 50 Arbeitsplätze werden. Die Investitionssumme betrug 6,2 Mio. Euro. Die beiden jungen Gründer des Unternehmens, die Esten Taavi Madiberk und Oliver Ahlberg, sind ausgebildete Juristen. (T.-S./H.K.) ●

Zelthallen – Stahlhallen



HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH
Top Konditionen – Leasing und Kauf
<http://www.hts-ind.de> – Telefon: 06049 95100

Bauen? – Mit Sicherheit!

Fachkundelehrgang zum Sicherheits- und Gesundheitschutzkoordinator (SiGeKo) kompakt – Anlage B/C

15.08.2017 – 01.09.2017

Annegret Böker | 0351 2866-565 | boeker.annegret@bildungszentrum-dresden.de

www.bildungszentrum-dresden.de




**KLEINE KOSTEN.
GROSSER SERVICE.
RIESEN LEISTUNG.**

DER NEUE **CITROËN JUMPY**
ab **169,- €** mtl.¹ zzgl. MwSt.

DER NEUE **CITROËN JUMPER**
ab **195,- €** mtl.¹ zzgl. MwSt.

DIE **CITROËN NUTZFAHRZEUGE** INKL. FULL SERVICE LEASING²:
4 JAHRE GARANTIE, WARTUNG UND VERSCHLEISSREPARATUREN.

LE CARACTÈRE

CITROËN empfiehlt TOTAL. ¹Ein Full-Service-Leasingangebot, nur für Gewerbetreibende gültig bis 30.06.2017, der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, zzgl. MwSt. und zzgl. Fracht, für den CITROËN JUMPY KAWA PROFI XS BLUEHDI 95 (70 kW) bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 48 Monaten Laufzeit und für den CITROËN JUMPER KAWA START 28 L1H1 BLUEHDI 110 (81 kW) bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 48 Monaten Laufzeit. ²Leistungen gemäß den Bedingungen des CITROËN FreeDrive à la carte Business Vertrages der CITROËN DEUTSCHLAND GmbH, Edmund-Rumpler-Straße 4, 51149 Köln. Detaillierte Vertragskonditionen unter www.citroen.de. Abb. zeigt evtl. Sonderausstattung/höherwertige Ausstattung.

AUTOHAUS HENNERSDORF

Alte Löbauer Straße 2
02627 Kubschütz
Telefon 03591/671430
Fax 03591/671438

info@autohaus-hennersdorf.de
www.autohaus-hennersdorf.de

Am Gewerbering 1
02689 Sohland/Spree
Telefon 035936/33122
Fax 035936/33123

info-sohland@autohaus-hennersdorf.de
www.autohaus-hennersdorf.de

(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle



Fotos: IHK-GS Zittau

KONVENT'A 2017

Startklar für den Tag der Sachsen

Zur Konvent'a im Messepark Löbau präsentierten sich in diesem Jahr rund 200 Aussteller. Mit einigen Tausend Gästen war die Messe auch gut besucht. Die Gewerbe- und Leistungsschau und vor allem der IHK-Stand zeigten, wie sich die Region auf den Tag der Sachsen 2017 vorbereitet.

Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich eröffnete mit dem neuen Vorsitzenden des Konvent'a-Vereins, Heiko Neumann, die Messe und lief mit dem Tross der Ehrengäste durch die Messehalle. Der Stopp am IHK-Ge-

meinschaftsstand war trotz Zeitdruck in Tillichs Terminplan fest eingeplant. In diesem Jahr stand der Messestand unter dem Motto »IHK Dresden – echt sächsisch – den Tag der Sachsen im Visier«. Denn 2017 wird das größte Vereinsfest in

Sachsen vom 1. bis 3. September in Löbau stattfinden. Die Konvent'a nahm folgerichtig Bezug darauf und wurde zu einem »Warm-up« für den Tag der Sachsen. So präsentierten sich in diesem Jahr Unternehmen und Kooperationspartner im Stundentakt am IHK-Gemeinschaftsstand, die in irgendeiner Weise im Rahmen des Tages der Sachsen Engagement zeigen werden: Unterstützer, Aussteller, Mitwirkende usw.

Selbstverständlich wird sich die Op-pacher Mineralquellen GmbH beim Tag der Sachsen einbringen. Und so präsentierte sich das Unternehmen zum Messeauftritt am IHK-Stand. Geschäftsführer Eric Schäffer begrüßte persönlich den Ministerpräsidenten und krenzte den



Malzmönch, alias Steffen Dittmar, Geschäftsführer der Bergquell Brauerei Löbau (r.), präsentierte den Messegästen die neusten Produkte, erzählte über die Unternehmensgeschichte und die Fertigungsprozesse in seiner Brauerei.



Das IHK-Team hatte sich in Vorbereitung auf den Tag der Sachsen etwas Besonderes einfallen lassen: ein Sitzkissen für den Festumzug. Allerdings werden Joachim Birnbaum und Maria Israel vom Projektteam wohl kaum Gelegenheit haben, sich beim Festumzug zu setzen.

Bild linke Seite oben: Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich (r.) wurde am IHK-Gemeinschaftsstand von Oppacher-Chef Eric Schäffer (l.) und Matthias Schwarzbach, Leiter der IHK-Geschäftsstelle Zittau, begrüßt. Es folgte die Verkostung der neuesten Oppacher-Kreation »Oberlausitzer Apfel-Direktsaftschorle«.



Ehrengästen ein Glas Oberlausitzer Apfel-Direktsaftschorle. Es folgten elf weitere Unternehmen mit Präsentationen unterschiedlichster Art.

Die Herrnhuter Sterne GmbH zeigte in ihrem 120. Jubiläumsjahr zum ersten Mal öffentlich den Bauentwurf für das Investitionsprojekt »Entdeckerwelt – das Kinderprojekt«, welches im Oktober 2017 abgeschlossen werden soll. Parallel zum Interview versuchten drei Personen, jeweils einen Papierstern mit 16 Zacken zusammenzubauen. Die Jüngsten konnten dabei Papierzacken bemalen. Der Sau-

rierpark Kleinwelka, das Trixi Bad und der Verkehrsverbund warben professionell mit ihren Maskottchen um die Gunst der Messebesucher.

Löbaus Oberbürgermeister Dietmar Buchholz und der Konvent'a-Verein zogen zum Schluss eine positive Bilanz: rund 200 Aussteller und einige Tausend Gäste. Und sie sprachen bereits jetzt die Einladung für das nächste Jahr aus, wenn es am 28./29. April 2018 im Messepark wieder heißt: »Herzlich Willkommen auf der Konvent'a.« (M.S./H.K.) ●

Der Trixi-Neptun taufte mit fürstlichem Salzwasser der Bad Muskauer Sole gemeinsam mit seinem dicken Freund, dem Walross Trixi, die Kinder am Messestand. Der familienfreundliche Trixi Ferienpark im Zittauer Gebirge ist mit fast 80.000 Übernachtungen im Jahr der größte Gastgeber in der Region.

ANZEIGEN

Ihre kompetenten Ansprechpartner
für Anzeigenwerbung in der »ihk.wirtschaft«
in Ihrer Region:



Ulf Berger

Tel.: 035242/70325
berger-ihk.wirtschaft@gmx.de



Uta Mittelbach

Tel.: 0351/4793477
ihk@agentur-mittelbach.de

Endriß & Schnitzer GmbH
August-Bebel-Straße 26 | 01809 Heidenau
Telefon: 03529/5699207




VOLLE RÜCKENDECKUNG.



5

JAHRE
GARANTIE
bis 160.000 km

DIE NISSAN NUTZFAHRZEUGE –
JETZT MIT 5-JAHRES-GARANTIE.

*5 Jahre Garantie bis 160.000 km für alle NISSAN Nutzfahrzeug-Modelle sowie für den NISSAN EVALIA, unter www.nissan.de.

Auto Liebmann GmbH & Co.KG
Hauptstraße 53
02727 Ebersbach-Neugersdorf
Telefon: 0 35 86 / 74 09 80
www.autoliebmann.de

EIN STIMMUNGSBILD

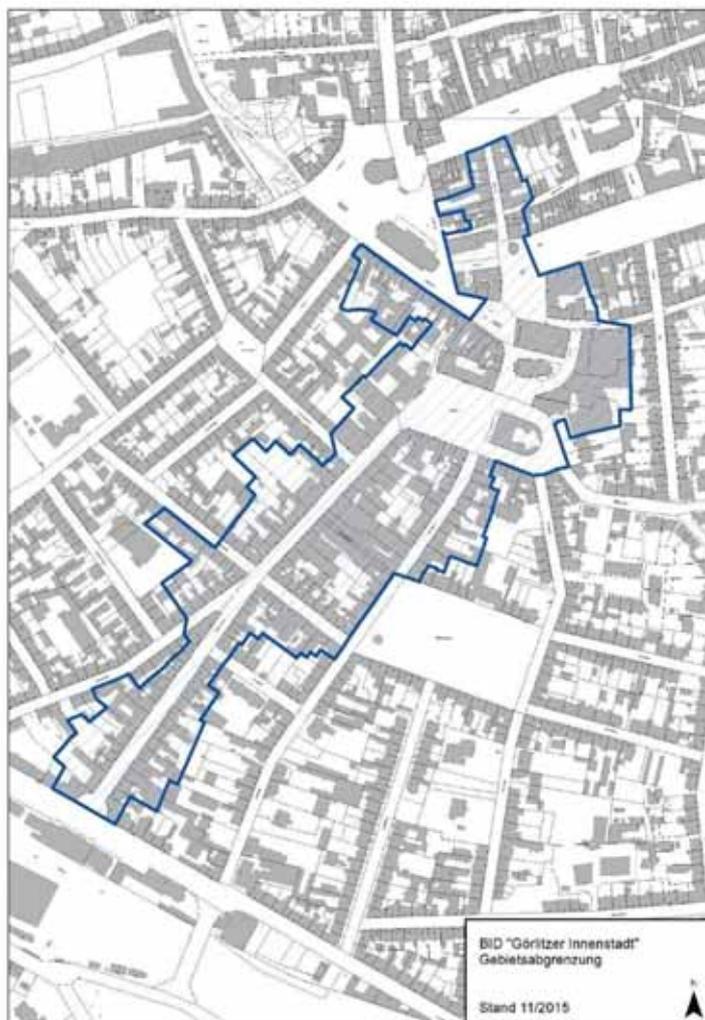
Ein BID für die Görlitzer Innenstadt?

Am 26. April hatten die IHK-Geschäftsstelle und die Stadt Görlitz zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung eingeladen, um den Meinungsbildungsprozess zum geplanten Business Improvement District »BID Görlitzer Innenstadt« zu unterstützen. Die Teilnahme von mehr als 60 betroffenen Grundstückseigentümern und Gewerbetreibenden widerspiegelt das Interesse an dem Thema.

Unter einem BID versteht man einen privat initiierten Zusammenschluss von Eigentümern und Gewerbetreibenden eines örtlich klar abgetrennten Bereichs auf Zeit. Ein BID muss durch die Stadt per Satzung festgelegt werden. Ziele des Zusammenschlusses sind: Steigerung der Attraktivität, Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit, Stärkung und Revitalisierung von Innenstädten und Stadtteilzentren. Ein BID finanziert sich durch die Beitragspflicht aller Anlieger im festgelegten Bereich. So können »Trittbrettfahrer« und BID-Gegner einbezogen werden. Es besteht auch die Möglichkeit, Gewerbetreibende an der Finanzierung zu beteiligen.

Ein kurzer Überblick zu den bisherigen Geschehnissen in Görlitz: Im August 2012 wurde mit dem »Sächsischen Gesetz zur Belebung innerstädtischer Einzelhandels- und Dienstleistungszentren« eine rechtliche Grundlage für so genannte BIDs geschaffen. Initiiert durch den Aktionsring Görlitz e.V. startete im September 2014 die Projektantragsphase für ein BID »Görlitzer Innenstadt«. Als Träger wurde im April 2016 eine Genossenschaft gegründet, die »BID Görlitzer Innenstadt eG«. Diese befindet sich weiterhin in Grün-

dung. Der Antrag wurde im Juli 2016 bei der Stadt abgegeben und war als ein BID von Grundstückseigentümern und Gewer-



In dem markierten Gebiet könnte das BID in Görlitz entstehen.

betreibenden konzipiert. Nach einer Überarbeitungsphase handelt es sich nun um ein reines Eigentümer-BID.

Am 30. März 2017 sollte laut Tagesordnung des Görlitzer Stadtrates darüber beschlossen werden, den Antrag öffentlich auszulegen und nach Abschluss der Auslegungsphase über die Einrichtung eines solchen BIDs zu entscheiden. Die Entscheidung wurde auf die nächste Stadtratssitzung im Juni 2017 vertagt.

Zur Veranstaltung Ende April zeigten die anwesenden Zuhörer eher eine ablehnende Haltung gegenüber dem BID. Die Vertreter der BID e.G. (in Gründung) stellten die positiven Aspekte einer vorteilhaften Entwicklung wie Immobilienwertsteigerung, steigender Mietermarkt durch erhöhte Standortqualität, Digitali-

sierung der Innenstadt, Kunden- und Umsatzsteigerung zwar deutlich in den Vordergrund, doch sie konnten die Negativstimmen nicht überzeugen. Zu groß sind die Bedenken, dass die Eigentümer bezahlen, ohne einen Mehrwert zu generieren, und das Projekt scheitert. Als »unmodern« wurde das Konzept von einem Zuhörer bezeichnet, ein anderer wies auf die Notwendigkeit hin, dass es im Handel ausgezeichnete Produkte und Serviceleistungen braucht, um zu überleben, und keine gemeinsamen Veranstaltungen oder Baustellenmarketing, welche sich das BID auf die Agenda geschrieben hat.

Entscheidend ist jetzt das Votum des Stadtrats, der im Juni über die Auslegung des Antrages entscheiden wird. Betroffene haben dann vier Wochen Zeit, die Unterlagen einzusehen und Widerspruch einzulegen. Tun dies 25 Prozent der Betroffenen, dann kommt das BID »Görlitzer Innenstadt« nicht zustande.

In diesem Fall muss für die Erfüllung der erstrebenswerten Leistungspakete des BIDs:

1. Standortwerbung und Generieren touristischer Potenziale,
 2. Digitalisierung der Innenstadt,
 3. Standort- und Baustellenmarketing,
 4. Beseitigung von Leerstand und
 5. Management Innovationsbereich
- dann ein anderer Weg gefunden werden.

(K.H./H.K.) ●



Rafal Gronicz, Bürgermeister von Zgorzelec, begrüßte die Teilnehmer der MiRKO 2017.



Der Welcome-Abend fand am Freitag im Dom Kulturey in Zgorzelec statt. Ein Zeichen für die gelebte Nachbarschaft in der Europastadt Görlitz/Zgorzelec.

Fotos: Marcel Schröder

REGIONALKONFERENZ DER WIRTSCHAFTSJUNIoren (MIRKO)

Crossing Bridges in Görlitz und in der Region

400 junge Unternehmer und Führungskräfte aus Sachsen-Anhalt, Thüringen, Berlin-Brandenburg und Sachsen trafen sich vom 12. bis 14. Mai in der Europastadt Görlitz/Zgorzelec. Die Wirtschaftsunioren Görlitz hatten zur Mitteldeutschen Regionalkonferenz der Wirtschaftsunioren (MiRKO) in die Neißestadt eingeladen. »Wir wollten unseren Gästen die schönste Stadt Deutschlands im Herzen der Oberlausitz zeigen. Neuerdings als ›Görlilwood‹ bekannt, stiegen nicht nur die Touristenzahlen jährlich an, auch die Unternehmensansiedlungen spielten in unserem Grenzraum in den letzten Jahren eine wichtige Rolle«, benennt WJ-Kreissprecher Tinko Fritsche-Treffkorn die Motivation, die jährlich stattfindende Konferenz nach Görlitz zu holen. Mit dem Motto »Crossing Bridges« brachten die Gastgeber das gelebte Miteinander im deutsch-polnisch-tschechischen Dreiländereck zum Ausdruck. Der Welcome-Abend im Dom Kulturey in Zgorzelec mit den Bürgermeistern Rafal Gronicz und Dr. Michael Wieler unterstrich dieses besondere Anliegen.

Im Campus der Hochschule Zittau/Görlitz stand am Samstag der Wissenstransfer im Mittelpunkt. Ein umfangreiches Workshop-Programm erwartete die Konferenzteilnehmer. Als Keynote-Speaker konnten Sean T. Harris, CTO Birkenstock Group (»Birkenstock – Beständig-

keit im Wandel«), Triathlet Andreas Niedrig (»Du kannst alles schaffen, wenn Du es willst, Du musst es aber tun!«) und Prof. Dr. Matthias Schmidt (»Arbeitspsychologie 4.0«) gewonnen werden. Darüber hinaus bestand auch die Möglichkeit, Görlitz und die Region kennenzulernen. Neben zahlreichen Stadtführungen konnten die Gäste »Lost Places« in Görlitz entdecken und sich an der Sternradfahrt nach Herrnhut beteiligen. »Mit unserem Konferenzprogramm haben wir den Austausch auf kultureller und touristischer Ebene sowie bei Weiterbil-



Motivierte, engagierte und kreative Unternehmer und Führungskräfte im Alter zwischen 20 und 40 Jahren gehörten zu den Teilnehmern der Regionalkonferenz.

dungen und Betriebsbesichtigungen ermöglicht«, erläutert Sylvio Prauß, Co-Konferenzdirektor der WJ Görlitz. »So wollten wir dazu beitragen, dass belastbare Netzwerke zwischen den Wirtschaftsunioren entstehen können.«

Für den Bundesvorsitzenden der Wirtschaftsunioren Deutschland, Alexander Kulitz, haben die jährlichen Regionalkonferenzen eine besondere Bedeutung: »Unsere herausragenden Konferenzen sind für mich ‚Motivations-Tankstellen‘, wo ich Kraft und Herzblut für die Juniorenarbeit tanke!«, so seine persönliche Bilanz. »Gemeinsam mit rund 400 Junioren haben wir in Görlilwood ein tolles Wochenende verbracht, mit reichhaltigem Programm und einer tollen Gala in der Landskron KulturBrauerei mit Lasershow, Oskar-Verleihung, Tombola, Unterhaltung, leckerem Essen und Musik.«

Neue Kontakte sind entstanden, manche neue Idee haben die Gäste mit nach Hause genommen. Vielleicht kommen auch einige der Jungunternehmer mit ihren Familien als Touristen wieder zurück. Aber auch für die Wirtschaftsunioren Görlitz hinterlässt die MiRKO 2017 positive Effekte. »Unser eigenes Netzwerk ist durch die Veranstaltung gestärkt worden«, zieht Sylvio Prauß Bilanz. »Wenn man zwei Jahre intensiv an einem gemeinsamen Ziel arbeitet, schweißt das zusammen.« Dankbar sind die Wirtschaftsunioren auch für die Unterstützung aus der Wirtschaft, denn 25 Sponsoren haben zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen. Die MiRKO 2018 wird in Suhl stattfinden. (IGo.) ●

DEUTSCH-FRANZÖSISCHES GASTRONOMIEPROJEKT

Erfahrungsgewinn für alle Beteiligten

Es ist schon eine recht große Herausforderung, Auszubildende und Fachkräfte für die Gastronomie zu gewinnen. Sind doch andere Branchen aufgrund der Arbeitszeiten und der öffentlichen Wahrnehmung oftmals attraktiver für die jungen Nachwuchskräfte. Vor diesem Hintergrund arbeitet die Zittauer Geschäftsstelle der IHK Dresden seit vielen Jahren eng mit der Straßburger Hotelfachschule Cefppa Adrien Zeller sowie einer Vielzahl von gastronomischen Einrichtungen in der Oberlausitz zusammen. Ziel ist es, den Jugendlichen durch Fachpraktika und Austausch-



Bild links: Gastgeber sind die Oberlausitzer Gastronomen gern beim deutsch-französischen Praktikantenaustausch. Bild oben: Das Erinnerungsfoto mit den jungen Franzosen wurde Anfang Mai in Zittau aufgenommen.

Fotos: IHK-GS Zittau/ramme

programme Entwicklungsmöglichkeiten und Perspektiven aufzuzeigen und damit Interesse an einer Tätigkeit sowie ei-

ner Karriere im Gastgewerbe zu wecken bzw. zu steigern.

Das Interesse am deutsch-französischen Praktikumsaus-

tausch ist bei den Jugendlichen und Gastbetrieben ungebrochen. Seit 2009 verstärkten bereits knapp 200 angehende

PRÜFUNG BESTANDEN

Bad Muskau ist weiterhin staatlich anerkannter Kurort

Gute Nachrichten für Bad Muskau: Die Park- und Kurstadt an der Neiße darf weitere zehn Jahre ihr Kurortprädikat als Ort mit Moorkurbetrieb führen. Das dazu nötige turnusmäßige Reprädikatisierungsverfahren meisterte die Kurstadt erfolgreich. Vorausgegangen war eine intensive Qualitätsprüfung durch den Landesbeirat für Kur- und Erholungsorte einschließlich Ortsbegehung mit Bürgermeister Andreas Bänder.

Seit 2005 ist Bad Muskau staatlich anerkannter Kurort. Das idyllisch an der Neiße gelegene Städtchen ist vor allem für seinen von Fürst Hermann von Pückler-Muskau geschaffenen großen Landschaftspark sowie das zugehörige Schloss im Neorenaissancestil bekannt.



Das Schloss inmitten des berühmten Landschaftsparks.

Foto: F. Höfner

Der Kurbetrieb mit Wurzeln bis in Fürst Pücklers Zeit im frühen 19. Jahrhundert erhielt mit der Eröffnung des Kurhotels »Fürst Pückler Park«, welches seither

auch als Kurmittelhaus fungiert, 2009 den entscheidenden Schub. 2010 folgte dann die staatliche Anerkennung der 2001 entdeckten Muskauer

Thermalsole als Heilquelle. Heute ist Bad Muskau mit seinen natürlichen Heilmitteln Naturmoor und Sole-Thermalwasser zu einem attraktiven Kurort geworden. »Der traditionsreiche Kurbetrieb Bad Muskaus hat sich gut entwickelt«, erklärt Prof. Karl-Ludwig Resch, Präsident des Sächsischen Heilbäderverbandes. »Zwar sind die Kurgästepzahlen nicht riesig, gleichwohl sind sie auf solidem Niveau. Mit der Stiftung Fürst Pückler Park Bad Muskau hat die Park- und Kurstadt zudem einen gewichtigen Akteur vor Ort, der das wundervolle Kultur- und Naturgesamtkunstwerk an der Neiße weiter hegt und pflegt. Welcher Kurort hat das schon?«

Bad Muskaus Attraktivität wird laufend verbessert, das bestätigt auch Dirk Eidtner, Geschäftsführer der Bad Muskau Touristik GmbH. »Es sind gerade die vielen kleinen

Facharbeiter aus dem Elsass die Küchen, Rezeptionen und Restaurants in der gesamten Oberlausitz. Im Gegenzug nutzen seit 2014 etwa 40 oberlausitzer Gastbetriebe die Möglichkeit, ihre Auszubildenden nach Straßburg zu delegieren. Diese kehrten schließlich immer mit wertvollen neuen Eindrücken und Erfahrungen in die eigenen Betriebe zurück.

In diesem Jahr waren es zwölf oberlausitzer Azubis, die vom 12. bis 19. März in die Straßburger Gourmetküche reinschnuppern und am Tag der offenen Tür an der Hotel-fachschule Cefppa Werbung für die Oberlausitz machen konnten. Einen Monat später weckte der französische Akzent des Austauschpersonals das Interesse der Gäste in vierzehn

sächsischen Gastbetrieben.

Auch 2018 wird diese deutsch-französische Zusammenarbeit in der Gastronomie weitergehen. Dann wird das mittlerweile zehnte Maestral-Projekt französische Jugendliche wieder in die Oberlausitz führen und zum fünften Mal sächsischen Auszubildenden die Möglichkeit eröffnen, im Rahmen eines Praktikums fachliche und interkulturelle Erfahrungen im Elsass zu sammeln. Garant für die erfolgreiche Durchführung dieses Jubiläumsaustausches werden neben den Gastbetrieben dann sicher wieder das Deutsch-Französische Jugendwerk sowie die Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien mit ihrer Stiftung sowie weitere regionale Partner sein. (T.T.) ●



KULTUR UND KREATIVWIRTSCHAFT

Symposium will Potenziale ausloten

Kreativwirtschaft? Was ist das? Wer sind diese Kreativen und wie hängt die Kreativwirtschaft mit der Wirtschaft und der Gesellschaft zusammen? Wie kann eine Region, eine Stadt, eine Gemeinde oder ein Unternehmen von der Kultur- und Kreativwirtschaft profitieren? Und vor allem: Was kann man tun, um die Kreativen in den ländlichen Raum – sprich den Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien – zu holen? Diesen Fragen geht ein Symposium nach, das am **23. Juni im Schloss Königshain** stattfindet; Beginn ist 10 Uhr. »Mit diesem ersten Symposium wollen wir sensibilisieren und den Akteuren, Entscheidern und Machern der Region das nötige Know-how vermitteln und dabei aufzeigen, wie mächtig das Potenzial ist, das im Dreiländereck schlummert«, so Joachim Mühle, Leiter des Kulturamtes des Landkreises Görlitz. »Die Region ist für Kreative gerade aufgrund der Nähe zu Dresden, Wrocław und Liberec und den damit verbundenen vielfältigen Einflüssen hoch interessant und ganz sicher ausbaufähig«, bestätigt Christian Rost vom frisch gegründeten Landesverband der sächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft.

Zielgruppe der Veranstaltung sind vor allem Bürger-

meister aus dem Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien, Unternehmer und bereits ansässige Kreative. Eingeladen werden ebenso Akteure aus der Woiwodschaft Niederschlesien. Das Symposium gliedert sich in den mit Kurzreferaten einleitenden Vormittag und in die vertiefenden Themenrunden am Nachmittag. Hier sollen Diskussionsräume geöffnet werden, um den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, mit den Referenten die für sie wichtigen Fragen zu bearbeiten.

Das Symposium ist Teil eines vom Landratsamt Görlitz gemeinsam mit der Eugeniusz Geppert Akademie der Schönen Künste Breslau entwickelten Projektes, das auch eine Ausstellung und kreative Workshops für Kinder- und Jugendliche beinhaltet.

Teilnehmer für das auf 120 Personen begrenzte Symposium werden durch das Landratsamt Görlitz eingeladen. Interessierte Unternehmer und Kreative, die nicht angeschrieben wurden, können mit dem Kulturamt per E-Mail Kontakt aufnehmen. (IGo.) ●

Ihr Ansprechpartner

Kulturamt LK Görlitz
kultur@kreis-gr.de



Foto: F. Vollmer

Im Rahmen der kurmedizinischen Anwendungen gibt es auch Massagen im Freien.

Dinge, die unsere Kurstadt noch weiter voranbringen: die Verlängerung der Waldeisenbahn bis an den Kuppelpavillon im Badepark, die Eröffnung des Grenzvorplatzes als Verbindung von Bade- und Schlosspark oder auch die laufende Sanierung der Villa Bellevue sowie der Villa Pückler für eine künftige Ausstel-

lung zu Pücklers Ägyptenreise und die anstehende Restaurierung des niederländischen Hofes, der ehemaligen Brauerei durch das Land. Bad Muskau ist auf einem sehr guten Weg. Im letzten Jahr konnten wir sogar einen Übernachtungszuwachs von 21 Prozent auf 40.000 Übernachtungsgäste verzeichnen.« (Sei./H.K.) ●